



*Marschall du Plessy-Pralin, der in der Mitte des 17. Jahrhunderts lebte und seinem Koch befahl, eine neue Süßspeise zu bereiten. Seither gibt es in der ganzen Welt die Pralinés oder Pralinen.*



Verkehrsverhältnissen entsprechend, trafen die Lebensmitteltransporte nicht immer mit der gewünschten Regelmäßigkeit ein, wurden dann aber bei Ankunft von den Truppen mit besonderer Freude begrüßt. Wilson pflegte größere Sendungen des von ihm gelieferten gesalzenen Fleisches, bei dem es sich oft um ganze Wagenkolonnen voll Fässer handelte, häufig selbst zu begleiten, und war daher bei den Soldaten bald eine bekannte und gern gesehene Persönlichkeit. Im Laufe der Zeit wurde der joviale alte Herr bei den Truppen ganz allgemein zu „Uncle Sam“ und scherzhaft behauptete man, die Buchstaben „U. S.“ (United States) auf den Fleischfässern wären nur eine Abkürzung für den ihm von seinen Soldatenfreunden beigelegten Namen. In einem 1816 von Jack Dolan veröffentlichten Kriegstagebuch, das damals viel

Beachtung fand, wurde dann der Ausdruck „Uncle Sam“ zuerst für die gesamte Proviantabteilung der Armee gebraucht und schon einige Jahre später war die Bezeichnung für alle Zweige der Regierung gang und gäbe. Nachdem somit jetzt der Ursprung des Ausdrucks festgestellt ist, hat die Stadt Troy dem Andenken ihres unsterblichen Bürgers ein Monument errichtet.

Die Bezeichnung „deutscher Michel“ leitet sich von dem Reitergeneral Hans Michel Elias von Obertraut ab, der, 1574 in der Rheinpfalz geboren, Ende Oktober des Jahres 1625 bei Soelze in der Nähe Hannovers nach erfolgreicher Verteidigung der Stadt Nienburg starb. Während seines abenteuerlichen Lebens konnte Obertraut seine Fähnlein in zahlreichen Kämpfen des Dreißigjährigen

Krieges zum Sieg führen und bald war er bei Freund und Feind als unerschrockener und kühner Soldat bekannt, der besonders dem machtvollen Tilly viel zu schaffen machte. Sein Name stand damals für Mut und Entschlossenheit, und viele

Jahrzehnte hindurch war der Ausdruck „deutscher Michel“ gleichbedeutend mit Ritterlichkeit und Treue. Erst später wurde die Bezeichnung mehr zum Sinnbild deutscher Gutmütigkeit und etwas verschlafener Langmut, in dem sie heute noch meistens gebraucht wird.

England verdankt seine Bezeichnung „John Bull“ dagegen nicht einer wirklichen Person, sondern einer Theaterfigur. 1712 schrieb der Schotte Dr. John Arbuthnot, Leibarzt der Königin Anna, die Satire „Die höllische Gerechtigkeit“, in der die verschiedenen Personen der Handlung je eine Nation versinnbildlichen sollen; Nikolaus Frosch vertritt darin Holland, Johannes Kröte spricht für Frankreich, während John Bull das Wort für England ergreift. Später ließ Arbuthnot noch ein weiteres Werk, „Die Geschichte des John Bull“, erscheinen;